

Futtern wie bei Luthern

MLFR Local Heroe Woche

GLADBECK – Bislang durfte der Imbiss-Slogan „Futtern wie bei Muttern“ als der wohl appetitlichste Reim im Reich des Kulinarischen gelten. Jetzt ist diesem Küchenvers, der die Verheißungen von Heimeiligen und Deftigem vereint, starke Konkurrenz erwachsen.

Unter dem Motto „Futtern wie bei Luthern“ lädt das Martin Luther Forum Ruhr im Rahmen der Gladbecker Local Heroe Woche zum Kulturhauptstadtjahr am Mittwoch, 29. September, um 19.30 Uhr in seine Räume an der Bülsler Straße 38 ein (Eintritt: 18 Euro).

Die Besucher können sich auf einen kurzweiligen Abend mit Bänkelgesang und zeitgenössischen Speisen in Anwesenheit des Hausherrn Martin und seiner Gattin Katharina freuen.

Mit „Futtern wie bei Luthern“ beschäftigt sich übrigens auch ein neues Kochbuch, das Originalrezepte aus dem Haushalt des Reformators Martin Luther (1483-1546) versammelt, wie bei „Welt online“ nachzulesen ist. Möglich wurde die Rekonstruktion seines Speiseplans durch archäologische Funde in seinem Haus in Wittenberg sowie in einer Abfallgrube an seinem Elternhaus in Mansfeld.

Eine Geling-Garantie bietet Alexandra Dappers Buch „Zu Tisch bei Martin Luther“ (Theiss-Verlag) zumindest insofern, als der beliebte und beleibte Kirchenmann durchaus kein Kostverächter war. Einfache Brei-Variationen mundeten ihm ebenso wie erlesene Gerichte auf Basis dessen, was auf Gottes Erde flucht (Geflügel) und kreucht (zu 60 Prozent tischte Katharina

von Bora ihrem allzeit hungrigen Gatten Schweinefleisch auf). Luthers Leibgericht, so weiß es „Welt online“, war gebratener Salzhering mit Erbsenschnee und Honigsenf. Besonders gut gerät diese Mahlzeit beim Nachkochen, wenn man sie mit der einen oder anderen Küchenweisheit würzt, die dem Gourmand zugeschrieben worden ist.



War kein Kostverächter:
Martin Luther. FOTO: PRIVAT

Etwa mit dieser: „Bier ist Menschenwerk, der Wein aber ist von Gott.“ Oder dieser: „Für die Toten Wein, für die Lebenden Wasser, das ist eine Vorschrift nur für Fische.“ Nicht auf den Tisch kommen, so meint der Online-Dienst, sollte hingegen dieser berühmteste aller Sprüche aus der deutschen Küche: „Warum rülpsset und furzet ihr nicht, hat es euch nicht geschmecket?“ Dieser Satz stammt nämlich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht von Martin Luther, sondern wurde ihm erst im 18. Jahrhundert untergeschoben.

Bu/Welt online

NR. 39 / 26. SEPTEMBER 2010

UK
UNSERE KIRCHE